

Erfahrungsbericht aus der Romandie

Cécile Morzier, Ernährungsberaterin im Spital Yverdon-les-Bains, einem Standort des Spitalnetzes der nördlichen Waadt (eHnv)

Ende Februar 2020 wird in der Schweiz, namentlich im Kanton Waadt, ein erster Fall von Covid-19 festgestellt. Während die WHO eine weltweite Pandemie ankündigt und der Bundesrat Mitte März 2020 den Gesundheitsnotstand in der Schweiz erklärt, nimmt die Intensivstation des eHnv seinen ersten Patienten mit einer Sars-Cov-2-Infektion auf.

Die Aufgabe des Teams Ernährung und Diätetik war die Sicherstellung einer angepassten und für die von Covid-19 betroffenen Patient/innen optimalen ernährungstherapeutischen Betreuung. Dank der Einbeziehung einer Ernährungsberaterin zur Unterstützung bei der Nährstoffversorgung konnte das Pflegefachpersonal von dieser Aufgabe befreit und, im Angesicht der angespannten Lage in den Spitälern, entlastet werden.

Der sich laufend weiterentwickelnde Wissensstand in Verbindung mit dieser neuen Erkrankung und die Notwendigkeit, die ernährungstherapeutische Betreuung der Patient/innen ständig anzupassen, war eine Herausforderung für die Ernährungsberater/innen. Die Erstellung eines standardisierten Protokolls zur Ernährung für das Pflorgeteam erlaubte es, die Nahrungsversorgung der Patient/innen sicherzustellen.

Die Präsenz von Ernährungsberater/innen auf der Intensivstation während der Pandemie hat zu einer besseren Integrierung in das Pflorgeteam sowie zu einem besseren Verständnis unserer Kompetenzen und unserer Rolle für die Patient/innen geführt. Auch hat dies die Wichtigkeit der Unterstützung durch die Ernährung von stark geschwächten Patient/innen noch unterstrichen.

In diesem Sinne bot die Pandemie die Gelegenheit, die Stellung der Ernährungsberatung innerhalb des Spitals sowie die multidisziplinäre Pflege der Patient/innen zu stärken.